

# Männergesangsverein

„Eintracht“ 1927

Spangdahlem e.V.



Rückblick  
auf 85 Jahre  
Vereinsgeschichte



## Grußwort des Vorstandes

**Liebe Leserinnen, liebe Leser,**

Vor einigen Jahren wurde die Idee geboren die Vereinsgeschichte des Männergesangsvereins zusammenzustellen und anlässlich des 85-jährigen Bestehens der Bevölkerung vorzustellen. Sofort nahmen wir Kontakt zu Günther Klassen auf, der auch spontan zusagte diese Aufgabe zu übernehmen. Wir bildeten einen Arbeitskreis und trafen uns in regelmäßigen Abständen. Das Gesicht und die Gestaltung unserer Chronik verdanken wir Günther Klassen, der in unzähligen Stunden mit Akribie und viel Liebe zum Detail diese zusammengestellt hat. So können wir Ihnen heute einen Einblick in 85 Jahre Vereinsgeschichte des Männergesangsvereins geben.

Nach fast 28 Jahren Vorstandsarbeit von Manfred Kremer als 1. Vorsitzenden und Herbert Lehnertz als Stellvertreter haben wir im Januar 2000 den Vorsitz des Männergesangsvereins übernommen. Unser Anspruch war den Männergesangsverein weiterhin in seinen Strukturen zu erhalten und gleichzeitig neue Akzente zu setzen um auch die Zukunft des Chores zu sichern und den Chorgesang weiter attraktiv für junge Männer zu halten, was uns auch teilweise gelungen ist. Der Chor war in unseren Anfangsjahren mit dem MGV „Frohsinn“ Speicher in einer Chorgemeinschaft aktiv. Im Jahre 2003 löste sich der MGV Speicher auf. Die noch verbliebenen Sänger integrierten wir nahtlos in unseren Chor. Um den Fortbestand des Männergesangsvereins auch weiterhin zu sichern haben wir uns schon frühzeitig bemüht Sänger aus den Nachbargemein-



*Elmar Willems*

*Gustav Kreutz*



den für unseren Chor zu gewinnen. So zählen wir heute 37 Aktive aus den Gemeinden Beilingen, Binsfeld, Dudeldorf, Gindorf, Heimerzheim, Hosten, Hüttingen, Malbergweich, Metterich, Oberkail, Speicher und Spangdahlem, die gemeinsam die Chormusik pflegen. In der heutigen, schnelllebigen Zeit, die durch das Internet mit all seinen Facetten und einem geänderten Freizeitverhalten die Vereinsarbeit nicht leichter macht, tragen wir zur kulturellen Vielfalt in unseren Dörfern bei. Es ist uns in der Vergangenheit zum Glück gelungen, die Begeisterung der Sänger durch immer neue Herausforderungen aufrecht zu erhalten. Mit eigens gestalteten Konzerten wie zum Beispiel: das Chorkonzert mit der Sinfonietta Trier, die „Schubertiade“ mit dem Bläsersextett der Kreismusikschule Bitburg-Prüm sowie dem Musikverein Wolsfeld, das Konzert mit dem Akkordeon-Orchester im Bedahaus in Bitburg, dem Adventssingen auf der Schapp oder dem Sommerkonzert mit dem Sinfonieorchester Gerolstein sowie unserem diesjährigen Frühlingskonzert, konnten

wir sehr große Anerkennung und Begeisterung in der Bevölkerung finden.

Die größte Herausforderung für uns war jedoch die Suche nach einem neuen Dirigenten, nachdem uns Alois Freiwald nach 25-jähriger Dirigentschaft seinen Rücktritt bekanntgab. Nach langer Suche konnten wir dann zum Probenbeginn des Jahres 2011 unseren neuen Dirigenten Stefan Kremer aus Hosten den Sängern präsentieren. Wir sind davon überzeugt mit Stefan Kremer für die Zukunft gut aufgestellt zu sein. Durch seine junge, dynamische Art, seiner Vorstellung von Chormusik, die Kombination von Klassik, Volksmusik und Stücke aus Rock, Pop, Film und Musical hoffen wir auch neue Sänger zum mitmachen zu begeistern.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Stöbern in der Vereinsgeschichte und hoffen auch weiterhin mit Ihrer Unterstützung, das Vereinsleben attraktiv gestalten zu können. Bleiben Sie uns auch weiterhin treu!

*„Das Gute, Wahre, Schöne  
erblüht im Reich der Töne!“*

*Mit herzlichem Sängergruß*

**Elmar Willems**

**Gustav Kreutz**

## Grußwort des Ortsbürgermeisters

**Das Jahr 2012 ist zweifellos ein Festjahr für den Männergesangverein „Eintracht 1927 Spangdahlem“.**

Zum 85-jährigen Bestehen möchte ich im Namen der Gemeinde Spangdahlem sehr herzlich gratulieren und es ist mir ein besonderes Anliegen damit auch die Verbundenheit zum Ausdruck zu bringen.

Der Männergesangverein hat bei fast unzählbaren Gelegenheiten Proben seines Könnens geboten. Konzerte gegeben, Feierstunden umrahmt und uns, den Mitbürgern Unterhaltung und sehr viel Freude bereitet. Alle Neuerungen und technischen Errungenschaften konnten den volkstümlichen Gesang weder ersetzen noch verdrängen.

Der Gesangverein ist so im raschen Wandel der Zeit Wahrer eines echten Kulturgutes geworden und die Mitglieder opfern einen großen Teil Ihrer Freizeit für die Proben und Auftritte. Hierfür gebührt allen Sängern aus Spangdahlem und den Nachbarorten ein herzliches Dankeschön und wir sind stolz auf „unseren“ Männergesangverein der die Gemeinde und die Eifel immer würdig vertritt. Über das „Leben und Wirken“ des Männergesangvereins Eintracht Spangdahlem wurde eine sehr umfangreiche Zusammenfassung einer „Vereinschronik über 85 Jahre“ in unzähligen Stunden und Kleinstarbeit von „unserem“ „Dorfhistoriker“ Herr Günther Klassen unter Mithilfe von Herr Karl Müller sowie dem Vorstand des Männer-



*Klaus Rodens*

gesangvereins in über 200 Seiten aus der Geschichte von Verein und Dorf zusammengetragen.

Für diese hervorragende Arbeit möchte ich mich im Namen der Gemeinde von Herzen bedanken, wünsche viel Spaß beim Lesen und Betrachten der Vereinsgeschichte und wünsche dem Männergesangverein viel Erfolg und alles Gute für die Zukunft.

**Klaus Rodens**

Ortsbürgermeister

## Grußwort Dirigent

**Ich gratuliere dem Männergesangverein Spangdahlem herzlich zum 85 jährigen Bestehen.**

Im Februar 2011 habe ich die Leitung des MGV übernommen. Es erfüllt mich mit Stolz mit 24 Jahren einen Chor leiten zu dürfen, der auf eine 85 jährige Tradition zurückschauen kann.

Gerade in der heutigen Zeit, in der Musik eine Vielfalt von Geräuschen ist, die auf vielfältigste Art und Weise erzeugt, aufgenommen und jederzeit wiedergegeben und verändert werden kann, bietet die Chormusik, die Live und von Herzen kommt ein Klangerlebnis für jeden Zuhörer von ganz besonderer Qualität. Dieser Chorklang ist ein wichtiges Kulturgut, dessen Erhalt mir sehr am Herzen liegt. Wir verfügen über ein großes Repertoire das Stücke aus Klassik und Volksmusik ebenso beinhaltet wie Stücke aus Rock, Pop, Film, und Musical.

In den letzten Jahren sind immer wieder neue Sänger aus umliegenden Gemeinden dem Männergesangverein beigetreten, wodurch wir in der glücklichen Situation sind 37 aktive Mitglieder zählen zu können. Neue Sänger jeden Alters sind uns jederzeit herzlich willkommen.

Ein besonderes Anliegen neben der stetigen musikalischen Weiterentwicklung, ist mir die gute Chorgemeinschaft, die hier in Spangdahlem sehr gepflegt wird. Sie ist ein wichtiger



*Stefan Kremer*

Grundstein für einen guten Chorklang und erfolversprechende Proben und Aufführungen. Ich wünsche uns weiterhin viel Freude an der Musik und den Erhalt der guten Chorgemeinschaft.

Der Männergesangverein Eintracht Spangdahlem und ich würden uns sehr freuen, neue Sänger in unserer Mitte begrüßen zu dürfen, um auch weiterhin unsere Zuhörer mit guter Chormusik aus allen Epochen von der Klassik bis zur Moderne erfreuen zu können.

## Stefan Kremer

Dirigent

Chronik  
1927 – 2012

Männergesangverein  
„Eintracht“

1927  
Spangdahlem e.V.

Das Jahr  
1927

in Spangdahlem,  
der Region  
und in der  
weiten Welt

... und  
darüber lachte man  
im Jahre 1927



Illustrierter

## Hausbuch-Kalender

für Stadt und Land.



Um das Jahr  
1850

Um das Jahr 1850.  
Der Schreiber schreibt an Schreiber aus  
Schwager in der Fremde

... Wir beiden Euch zum neuen Jahr  
Ein wenig, was zu haben war;  
Drei Karren auf dem Weidenstüpf  
(Wir hoffen doch sie bleiben frisch).  
Zum Fleischtuch Corten und Marspan  
Mit Haufen und mit Mandeln braun.  
Wie sind die Seilen jetzt doch schief,  
Man findet selten nur, was recht;  
Es liegt der Mastkaler  
Vor unsam gar um einen Keller.  
Müßig sind die Trübsalreiche  
Gefährlich mühsam und beschwerlich  
Der Ungemach der Herr bewahren  
In allen Ecken Jahren ...  
Und wenn Ihr wieder Zeitmorn seht,  
Schickt uns das Sandtuchentropf!

Um das Jahr 2000.

Neues Jahr? Seid mir gut!  
Feiern laßt's, wer es will,  
Geld verdienen, Geld, nur Geld!  
Ist die Lösung auf der Welt.  
Eher Du ratten die Maschinen?  
Dampfer, Kiffschiff und Carbinen?  
Was uns heute aufrecht hält,  
Das ist Geld und Geld und Geld.  
Mögen Frau die Zeit mir reich,  
Erste Nacht vom Aleroplam  
Dratiles Neujahrstrogramm...

... eine beliebte Lektüre für  
die langen Winterabende,  
für die Sonn-  
und Feiertagsnachmittage  
und allen anderen Tagen  
des Jahres,  
mit Neujahrswünschen  
im Wandel der Zeiten

Ob der Schreiber der  
Neujahrswünsche 2000  
schon ahnte, dass es dann  
„Handys“ gibt ?

## Neujahr 1927.

### Wahnworte unserer Führer.

Über das Deutsche Volk ist noch kurz vor Weihnachten große Verwirrung und Unruhe hereingebracht. Die Regierung ist zu einer Zeit gestürzt worden, wo sich gerade die guten Folgen der Vereinbarungen von Locarno und Genf auszuwirken begannen und noch wichtige Vereinbarungen zwischen der deutschen Reichsregierung und den früher gegnerischen Staaten zu treffen waren.

Die Veranantwortung der Parteien, die in einer so kritischen Zeit eine Regierungskrisis herbeiführen, deren Erledigung in absehbarer Zeit kaum erfolgen kann, die in ihren Folgenwirkungen völlig unüberschaubar ist, wahrhaftig nicht leicht. Das deutsche Volk muß allmählich lernen, die Vorgänge im Reichstag mit kritischen Augen zu betrachten und ein richtiges Augenmaß für die Verwertung der verschiedenen Parteien zu gewinnen.

Das Zentrum kann in solchem Bewußtsein, seine Pflichten dem Volk und dem Vaterlande gegenüber in vollstem Maße erfüllt zu haben, der Verantwortung entgegensehen.  
.....

Siehe gilt heute mein Neujahrswunsch.  
Reichsminister Dr. Bell  
Mitglied des Reichstags

## Das Jahr 1927...

Mit nebenstehenden Worten grüßt und mahnt Dr. Bell (Dr. Johannes Bell, Stellvertretender Regierungschef und Justizminister im III. Kabinett Marx) im „Wittlicher Tageblatt“ die Leser unserer Region.

### Die Hintergründe dazu:

Am 17. Dezember 1926 stellt die SPD im Reichstag einen Misstrauensantrag gegen die Regierung, nachdem sie einen Tag zuvor heftige Vorwürfe gegen dieselbe erhoben hatte. Mit 249 zu 171 Stimmen wird der Antrag angenommen. Das Kabinett tritt zurück. Nach einigen vergeblichen Bemühungen um eine neue Regierung beauftragt der Reichspräsident den zurückgetretenen Reichskanzler mit einer neuen Kabinettsbildung. Es kommt eine „große“ Koalition, die „Bürgerblock-Regierung“, zustande.

Der „erste Mann im Staate“ ist der 77-jährige ehemalige Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg, seit 1925 Reichspräsident im „Deutschen Reich“.

Reichskanzler Wilhelm Marx leitet die neue Regierung. Man spricht von der Regierung „Marx IV“, weil es bereits die vierte Regierung unter Wilhelm Marx als Regierungschef war. Das Jahr 1927 zählt aber auch zu den „Goldenen 20-zigern“, wie man später die Zeit zwischen Inflation und Weltwirtschaftskrise nennen wird.



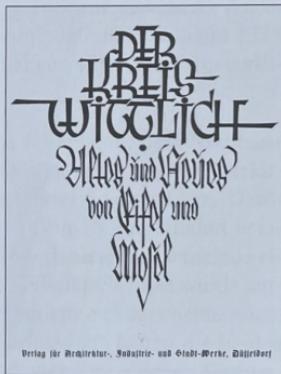


Die Inflation 1923, Hyperinflation genannt, erreichte im November ihren Höhepunkt. In Berlin zum Beispiel kostete ein Brot die unvorstellbare Summe von 50 145 000 000 000 Mark, in Worten 50 Billionen 145 Milliarden Mark. Demgegenüber war Brot in unserer Region, z.B. in Speicher recht billig. Es kostete „nur“ 50 Milliarden Mark.

Und nach wenigen goldenen Jahren geriet Deutschland in den Strudel der sich aus dem Zusammenbruch der New Yorker Börse im Oktober 1929, nach dem „schwarzen Freitag“ (der eigentlich ein Donnerstag, 24.10 war, aber wegen der Zeitverschiebung erst am Freitag in Europa ankam) entwickelnden Weltwirtschaftskrise

### ... in Spangdahlem

Zum Jahre 1927 wird vom Kreisausschuss des Kreises Wittlich mit besonderer Förderung des Landrates Herrn Franz Bender das Werk „Der Kreis Wittlich“ herausgegeben. Zum Geleit schreibt der Landrat: „Im Kreise gibt es fast keinen Ort, der nicht durch Landschaft, Geschichte, Sage und Legende bemerkenswert wäre“.



tu omnis eius Gloria  
Seculorum amen gratia.  
**A**talente  
um mecede si a  
ple bi

Dies gilt auch in hohem Maße für Spangdahlem, genauer für die beiden Dörfer Spang und Dahlem.

In dem sehr bedeutenden Buch mit dem Untertitel „Altes und Neues von Eifel und Mosel“ berichten auch die beiden Lehrer: Przyrembel von Spang und Ducree von Dahlem

**Paul Przyrembel** ist seit 1922 Lehrer an der Volksschule Spang und gibt uns einen sehr detaillierten Bericht über unser Dorf im Jahre 1927:

## Spangdahlem

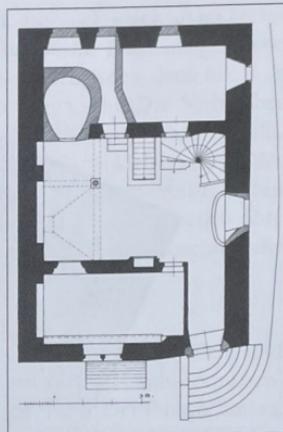
Die beiden Dörfer, Spang und Dahlem, bilden von alters her eine Gemeinde. Die erste Erwähnung von Dahlem datiert aus dem Jahre 867 „de villa dalon“ (nicht ganz gesichert). Andere Namensnennungen wie Dalheim 1220 und Dailheim 1228 sind bezeugt. Spang ist als Spangen 1254 erstmals schriftlich erwähnt.

Seit dem 12. Jahrhundert war die Kapelle auf dem Nikolausberg die Hauptkirche für beide Dörfer, und ab 1803 Pfarrkirche der selbständig gewordenen Pfarrei Spangdahlem. Darüber hinaus hatten beide Dörfer seit dem 16. Jahrhundert je eine Filialkirche. Von 1874 bis 1876 errichtete die Gemeinde eine neue Pfarrkirche in Spang. Die Filialkirche dort wurde aufgegeben und abgerissen, die in Dahlem existiert heute noch. Seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatten die beiden Dörfer je ihre eigene Schule. Und auch ihre eigenen Vereine.

*Der letzte Kalkofen von Spangdahlem*



Den Spangdahlemer Kalk kennt man allenthalben, aber das Dorf, wo er herkommt, kennen die wenigsten, die ihn verbrauchen. Denn Spangdahlem liegt im äußersten Westen des Kreises. Zu beiden Seiten der Straße stehen schmutzige Häuser. Verschwunden sind bald die Strohdächer. Gleich am Eingang (von Spang, aus Richtung Binsfeld kommend) liegt rechts der alte Marktplatz. Nichts zeugt mehr von seiner früheren Bestimmung. Nur die älteren Leute erzählen noch von den Märkten, die zweimal im Jahre hier stattfanden. Das Haus des



Kalkbrenners Dillenburg hat noch sein altes Gesicht bewahrt, es war früher das Hochgericht. Den alten Gerichtssaal kann man noch gut erkennen an den Sitzen, die ringsherum an den Wänden sind. Zwei Verließe von über 4 Meter Tiefe sind zugeschüttet und vermauert. Das Gerichtshaus trägt noch die Jahreszahl 1551.

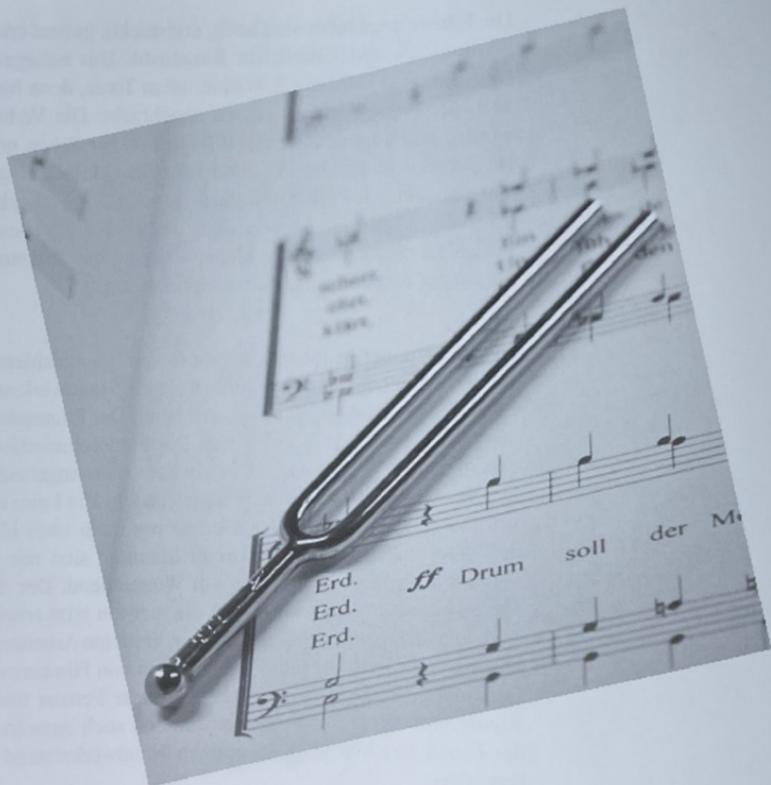
**RALF HECKER TISCHLEREI - INNENAUSBAU**

Beilingen Str. 8, 54662 Herforst. Tel. 06562-932240



Die Häuser gegenüber sind hoch, dreistöckig gebaut und erinnern an den mittelalterlichen Burgenstil. Das nahegelegene Haus Bretz ist wohl der Rest eines alten Tores, denn hier war auch der Pranger mit Halseisen angebracht. Die Verbrecher wurden hier angeschlossen und öffentlich zur Schau gestellt. Halbwegs nach Pickließem stand auf einem kleinen Hügel der Galgenbaum. Des Nachts wandeln nach dem Volksglauben die Geister der Gehängten dort umher und suchen ihre Knöchlein zusammen; als kleine Flämmchen leuchten die Seelen auf und erlöschen, wenn man sie anruft.

Die meisten der heutigen Einwohner von Spangdahlem sind kleine Bäuerchen. Darum betreiben sie ein Handwerk nebenbei. Früher waren 3 Berufe vorherrschend: Der Pinneschmied, der Leineweber und der Steinhauer. Der Pinneschmied ist ausgestorben. Die Schmieden, meist vor dem Haus angebaut, stehen leer oder sind zu Zimmern umgewandelt. Ein Leineweber war fast in jedem Haus. Heute haben nur mehr zwei Häuser den Webstuhl in Betrieb. Auch am Spinnrad sitzt nur mehr vereinzelt ein altes Mütterchen am Winterabend. Der Steinhauer sind noch viele, wenn auch die meisten jetzt arbeitslos sind. Die Spanger Steinhauer sind gern gesuchte Arbeiter; viele haben sich letzthin beim Wiederaufbau von Himmerod ein Denkmal gesetzt, bei Wiederherstellung der Fenster und des Kreuzgangs. Viele Leute sind gewöhnlich auch auswärts auf der Fabrik beschäftigt. Vom übrigen Handwerkerstand sind besonders



die Schreiner und Stellmacher zu erwähnen, deren Kunstwerke in der ganzen Welt umherfahren: die Niederkailer Handlungswagen.

Spangdahlem hat eine recht gut besuchte Fremdenpension und zwei Gasthöfe. Gute Luft, ländliche Ruhe und kräftige Kost lassen den Städter sich hier bald erholen, und viele kommen jedes Jahr wieder.

Wahrhaft berühmt sind die Kalköfen, die früher als Backöfen für Ziegelsteine verwandt wurden. Die Ziegelbäcker kamen von Pickließem. Der Lehm wurde am Galgen graben. Als die Mayener Steine zum Ausmauern der Backöfen bekannt wurden, stellte man den Betrieb auf die Kalkgewinnung um.

**Ein lustig Lied macht ein fröhlich Gemüt**

*(Sprichwort)*





*Kalköfen  
am Fuße des Nikolausberges,  
1927*

Um das Jahr 1850 wanderten viele Spangdahlemer nach Amerika aus, weil schlechte Zeiten im Lande waren. Nachkommen jener waren seinerzeit als amerikanische Soldaten hier (I. Weltkrieg) im Dorf und besuchten ihre Verwandten. Als vor über 100 Jahren Napoleon die Rheinlande besetzt hielt, machten manche den Zug nach Russland mit. In der preußischen Zeit kämpfte der damalige Bürgermeister Steinkrausen auf deutscher Seite an der Katzbach, der Einwohner Stolz auf französischer Seite. Als beide später einmal aneinander gerieten, sagte Stolz: „Ich konnte dich im Krieg dut schießen!“ Der Bürgermeister, nicht verlegen, entgegnete ihm: „Eich dich och!“

**AUTO HEINZ KFZ-WERKSTATT UND HANDEL**

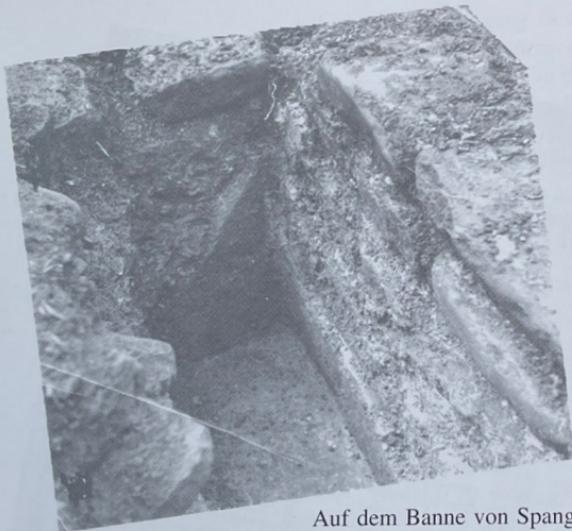
Burgstr.1, 54529 Spangdahlem, Tel 06565-4811, Fax 06565-7590, [www.auto-heinz.de](http://www.auto-heinz.de)

MEL. 1526A-2

ALTE KAMERADEN  
MARSCHC. TEIKE  
Mus. Herwig Pascher

Blechbläser 1

The image shows a page of musical notation for a march titled "ALTE KAMERADEN MARSCH" by C. Teike, arranged by Herwig Pascher. The score is for a brass instrument, specifically labeled "Blechbläser 1". The music is written on a single staff with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The tempo and meter are indicated as "Allegretto" and "3/4". The score consists of several lines of music, including a key signature change to two flats (B-flat and E-flat) in the middle. The notation includes various rhythmic values, accidentals, and dynamic markings such as *mf* and *f*. The page is numbered "MEL. 1526A-2" in the top left corner and "26" at the top center of the book.



Auf dem Banne von Spangdahlem hat man die Überbleibsel sehr bedeutender und umfangreicher römischer Gebäude entdeckt. 1500 Schritt von dieser Stelle sind noch die Überreste einer Römerstraße zu erkennen, die längs Dahlem und Gelsdorf nach dem Meulenwald führte. Südlich des Dorfes haben früher 2 Burgen gestanden, auf der linken Seite des Spangerbaches die Auerburg, auf der rechten die Hinkelsburg. Von der Auerburg sieht man noch Mauerreste, die der Hinkelsburg liegen in der Erde. Beim Pflügen fährt man über die hohlklingenden Kellergewölbe.

#### **HENRICH BAUSTOFFZENTRUM**

Vulkanring 12, 54668 Gerolstein, Tel. 06592-95380, Fax 06591-953828



Gleich beim Eingang in das Dorf, von Binsfeld kommend steht ein großes steinernes Kreuz. Noch vor kurzem befand sich darin eine Nische in die früher zur Nachtzeit ein Öllicht gestellt wurde, damit der Postreiter seine Station fand. Diese Postkreuze standen an der Poststraße Lüttich-Wien.

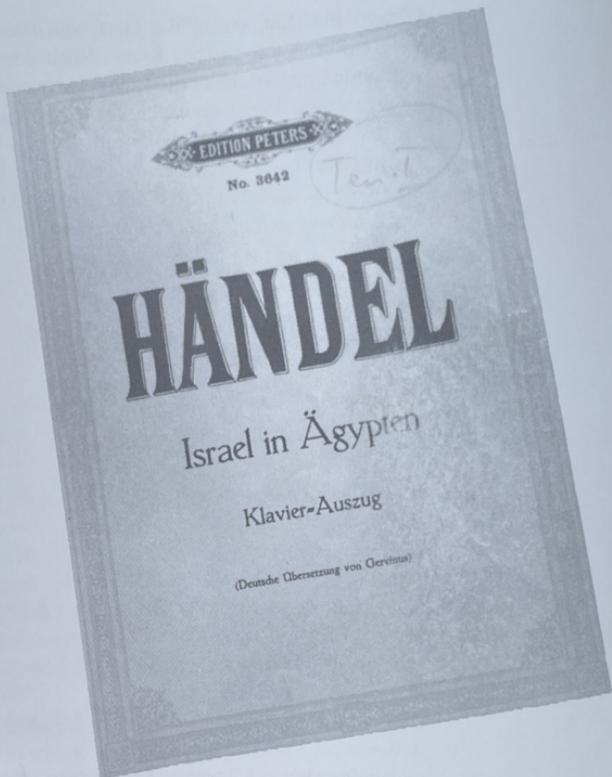
In Binsfeld war Pferdewechsel. Dann ging die Post weiter über Wittlich nach Berncastel über den Hunsrück zum Rhein. Die Linie traf sich in Berncastel mit der Linie Trier- Koblenz.

## **Burscheider Mauer Eine alte Ringburg**

Von Lehrer D u c r é e, Spangdahlem

Auf der linken Seite des Kailbaches, der Brandenmühle gegenüber, liegt tief im Wald verborgen eine Anhöhe. Nach drei Seiten fällt sie ziemlich jäh ab. Nur von der Nordseite ist sie zugänglich. Die Bergspitze ist ringförmig abgeflacht bzw. eingeebnet. Die Fläche hat einen Durchmesser von nahezu 200 Meter.

Das ganze Bergplateau ist mit einem Steinwall umgeben, der stellenweise 3-5 Meter hoch ist. Der Steinwall besteht aus lose aufeinandergeschichteten Sandsteinen, die zum Teil recht



groß und schwer sind. Mörtel ist beim Bau nicht verwendet worden. Der Steinwall ist ringsum geschlossen, nur an der Nordseite ist er durchbrochen. Hier war wohl der Eingang. Zu beiden Seiten davon kann man noch kleine Steinhaufen bemerken. Sie wurden zu Wegebauzwecken anfangs der achtziger Jahre benutzt, diese Steinhaufen haben wahrscheinlich dazu gedient, den Eingang zum Ring zu schließen. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, dass die Burscheider Mauer bald von fachmännischer Seite einmal gründlich erforscht und das Dunkel über ihr gelichtet wird!

Inzwischen ist das Dunkel um die Burscheider Mauer doch etwas mehr gelichtet. Die Schreibweise des Namens sieht man unterschiedlich. Für gewöhnlich liest man „Burscheider Mauer“. Die älteste überlieferte Form mit „g“ ist wohl die richtigere und wird daher etwa ab 1950 bevorzugt.

Einen ersten indirekten Hinweis auf die Burscheider Mauer ist aus dem Jahre 1261 überliefert. In einer Urkunde über die Teilung des Waldes „Saalholz“ ist der Burscheider Graben zwei Mal erwähnt. In einer Karte von 1699 ist die Burscheider Mauer eingetragen und benannt. Genauere Beschreibungen aus dem 19. Jahrhundert und den Jahren 1920, 1936, 1957 und weitere vermitteln uns verschiedene Vermutungen über die Herkunft und Nutzung der Mauer.



Die Burgscheider Mauer stellt sich heute als einen Ringwall dar, der Reste einer mächtigen Mauer enthält. Die Grundform des Ringwalles, nach einer ersten fachmännischen Vermessung, auf Anregung und Vorarbeiten durch Klaus Schmitz, Hof Hau, ergibt sich ein unregelmäßiges Parallelogramm mit leicht nach außen geschwungenen Seiten und abgerundeten Ecken. Sie hat ein Außenmaß von ca. 170 x 180 m und eine innere Abmessung 145 x 145m und überdeckt eine Fläche von ungefähr 2 Hektar.

Umfangreiche Ausgrabungen und Untersuchungen wurden vom 27. Juli bis 5. September 1967 vom Landesmuseum Trier durchgeführt. Die Ergebnisse waren eindeutig. Der heutige Ringwall sind Reste einer Befestigungsmauer aus der Mitte des 1. vorchristlichen Jahrhunderts. Sie hatte eine Stärke von 4-5 m und eine Höhe die kaum weniger maß.

**Das älteste, echtste und schönste Organ der Musik,  
das Organ, dem unsere Musik allein ihr Dasein verdankt,  
ist die menschliche Stimme.**

*(R. Wagner)*

Peterlich.

18. Jahrhundert.

I. Jo-hann von Ne-po-muk, du auf der  
Pra-ger Bruck, der du haßt möß-jen  
hier dein Le-ben schlie-ßen im Mol-dau-flußl

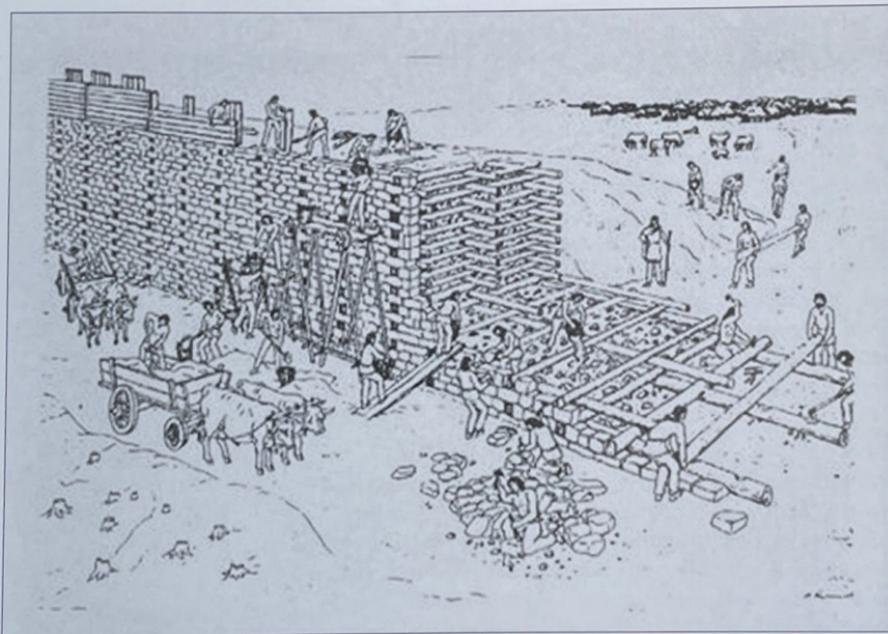
2. Der König wollt es habn, du sollst ihm alles sagu, kein Wort veriparen, alles offenbaren, was die Königin gebercht.
3. Du aber schweigest fein still, dein Mund nichts reden will; da du wardst geboren, hast du dich verschworen, ganz still zu sein.
4. Die Sternlein leuchten schön, Johannes, dir zu Ehrn; all dort von fern leuchten schön die Sterne, Johannes, dir zu Ehrn.
5. Dein Nam ist wohlbekannt im ganzen Böhmerland, der du jederzeit der Verschwiegenheit ein Meister bist.
6. Du als ein Rosenrot lieblich allzeit vor Gott, wenn die Augen brechen und der Mund will sprechen, so steh mir bei!
7. Amen, das werde wahr, daß mein Zung immerdar ohn End kann sagen: Johann liegt begraben im goldnen Dom zu Prag.

## *Murus Gallicus*

(im Bau)

nach Julius Cäsar

Die Ausführung war als Trockenmauer aus Steinen und Holz gefügt, ganz ohne Mörtel, wobei das Holz als Kreuz- und Quergerüst dem Steingefüge den inneren Halt gegeben hat. Die Mauer entspricht genau der von Julius Cäsar beschriebenen „Murus Gallicus“



**HANS WAGNER • INT. SPEDITION**

Pickliebener Str. 7, 54647 Dudeldorf, Tel. 06565-2091, Fax 06565-3339



Während des „Gallischen Krieges“, im Winter 54/53 v.Chr. erlitt Cäsar mit seinen Legionen eine schmerzliche Niederlage im Land der Eburonen (Volksstamm in Gallien zwischen Rhein und Maas, in Nordeifel und Ardennen). Hierauf schwor Cäsar blutige Rache und sein erklärtes Ziel war, das Volk der Eburonen auszulöschen, dass selbst kein Name und keine Erinnerung von den Eburonen übrig bleiben solle.

Nach einer kurzen rechtsrheinischen Machtdemonstration zog er im Frühsommer 53 v.Chr. aus dem Neuwieder Becken kommend durch die Eifel in die Gegend von Lüttich. Hierbei gingen Cäsars Legionen ein schauriges Vernichtungswerk im Gebiet der Eburonen an. Weder Alter noch Geschlecht wurden geschont. Kinder und Greise verfielen den Schwertern der römischen Soldaten. Wie weit Cäsars Vernichtungsspur in die Südeifel reichte bedarf noch weiteren Nachforschungen. Jedenfalls verbreitete der Vernichtungs-Feldzug gegen die Eburonen Angst und Schrecken weit in unsere Region, dass die hiesigen Kelten, wohl zu den Treverern gehörig, eilig eine Trutzburg, die Burscheider Mauer, errichteten.

Weiter Lehrer Ducrée: Vor dem Steinwall staunt man über die Riesenarbeit, die hier geleistet wurde. Viele Hände müssen zugegriffen haben. Und diese Menschen, die hier oben die Steine aufschichteten, müssen in der Nähe des Ringes bzw. des Bergplateaus gewohnt haben. Diese Besiedelung lässt sich auch durch Funde nachweisen. 1924 konnte ich dem Mu-



## Schulausflug 1927

1. Monzel Peter
2. Geimer Hans
3. Ducreé Fritz
4. Densborn Paul
5. Geimer Bernhard
6. Müller-Braun Kath.
7. Hött Änni
8. Justen Änni
9. Geimer Christoph
10. Assmann Franz
11. Ducreé Florentine
12. Streit Franziska
13. Dahm Katharina
14. Müller Michel
15. Krämer Peter
16. Monzel Matthias
17. Hunsinger Herta
18. Freiwald Matthias
19. Müller Michel
20. Geimer Peter
21. Groß Edmund
22. Haas Peter
23. Dahm Margarete
24. Ducreé Nanni
25. Geimer Katharina
26. Braun Hilde
27. Densborn Katharina
28. Müller Maria
29. Ertz Margarete
30. Assmann Angela
31. Densborn Helene
32. Comes Susanne
33. Waisenkind
34. Metzen Chr.
35. Metzen-Schüller Kath.
36. Densborn Luzia
37. Schuh Katharina
38. Müller Eva
39. Dahm Elise
40. Densborn Susanne
41. Geimer Edi
42. Müller Josef
43. Geimer Heinz
44. Rinkwald Sebastian
45. Weber Theo
46. Densborn Richard